



KONTAKT



Kath. Pfarrgemeinden St. Kornelius Kornelimünster und St. Brigida Venwegen
39. Jahrgang Juni / Juli / August 2023 Heft 188



Inhalt

2 Inhalt, Bildnachweis, Impressum	20 Termine
3 Gedanken	22 Porträt
4 Propsternennung	24 Venwegen: Pfarrfest
5 Rückblick: Weihnachtsmarkt	25 Messdiener-Arbeit
Rückblick: Fußwaschung	26 Kinderseiten
Caritas: Besuchsdienst	27 Firmweg 2022
6 Rückblick: Exerzitien im Alltag	29 Wallfahrt Moresnet-Aachen
8 Rückblick: Prozessionen	30 Buchtipps
9 Rückblick: Ökumen. Sofagespräch	32 Erstkommunion 2023
10 Rückblick: Tuchföhlung	33 <i>kfd</i>
11 Rückblick: Schatzsuche	34 Begegnungszentrum
12 Rückblick: Heiligtumsfahrten	36 Geburtstage
13 HeiFa: Endspurt	38 Beisetzungen, Taufen
14 Entdecke ... das Schweiß Tuch Jesu	39 Erreichbarkeit
18 Baustelle St. Kornelius	40 Gottesdienstzeiten, Anschriften

Bildnachweis: Titel: Andreas Möhlig; S. 4: Domkapitel Aachen – Andreas Steindl, Stephanie Berrer; S. 7: Michael Marx; S. 8: Renate Drönner; S. 9: Lena Winkhold; S. 10/11: Georg Krause; S. 12: Renate Drönner; S. 14: Bistum Aachen; S. 18/19: Michael Schüller; S. 20: privat; S. 21: Jonathan Pielmayer on unsplash, privat; S. 23: Anna Welling; S. 25: Lena Winkhold; S. 26: mukuku studio on unsplash, Priscilla du Preez on unsplash; S. 27: Christian Badel, kikifax.com; S. 28: GdG Himmelsleiter; S. 32: Thorsten Kohlhaas; S. 33: Renate Drönner; S. 35/36: Anja Hasenberg.

Redaktionsschluss für den nächsten KONTAKT: Mo, 07.08. 2023

IMPRESSUM

Herausgeber des Gemeindebriefs KONTAKT:
Pfarrgemeinden St. Kornelius, Kornelimünster
und St. Brigida, Venwegen.
Benediktusplatz 11, 52076 Aachen, Tel. 02408/5994102,
presse@himmelsleiter.de.

Auflage: 1950

Redaktion:
Stephanie Berrer, Thomas Breuer, Alexander Schüller,
Stephanie und Michael Schüller, Brigitte Wagemann.

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Artikeln zu Themen rund um St. Kornelius und St. Brigida unterstützen. Sie können unsere Arbeit dadurch erleichtern, dass Sie in Ihren Artikeln geschlechtergerechte Formulierungen im Sinne der Schrägstrichlösung (Autoren/innen) verwenden.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

„Was ist dir heilig?“

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Als Kaplan habe ich die Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiten, gebeten: „*Bringt bitte etwas mit, das euch ‚heilig‘ ist.*“

Zunächst habe ich in völlig verdutzte Gesichter geschaut. Aber ich wollte bewusst keine Beispiele nennen. Jeder sollte für sich überlegen, was ihm persönlich ‚heilig‘ ist. Und die Jugendlichen haben ganz unterschiedliche Dinge mitgebracht: ein Foto der Familie, eine Kette, die ein Mädchen von ihrer Oma geschenkt bekommen hat, und ein spanisches Wörterbuch, das einen Jungen an die Herkunft seiner Familie erinnert. All das war diesen Jugendlichen ‚heilig‘.

Vermutlich hätten sie selbst diese Gegenstände nie ‚heilig‘ genannt. Aber sie hatten ein Gespür dafür, was etwas Besonderes ist und was ich wohl mit diesem Wort ‚heilig‘ meine. Hinter Alltagsgegenständen eröffnete sich für diese Jugendlichen plötzlich ein weiter Horizont mit Erinnerungen und Gefühlen.

Vom 10.-18. Juni und nochmals vom 10.-17. September findet in unserer GdG die Heiligtumsfahrt statt. In Kornelimünster werden Stoffreliquien verwahrt, die als Schürztuch, Grabtuch und Schweißstuch Jesu verehrt werden.

Diese Stoffe sind aber nicht von sich aus heilig, sondern sie sind es, weil sich in ihnen etwas von der Heiligkeit Gottes widerspiegelt; einem Gott, der in seinem Sohn Jesus Christus

Mensch geworden ist:

- der uns den Dienst aneinander vorgelebt hat (*Schürztuch*),
- dem Leid und Tod nicht fremd waren (*Grabtuch*)
- und der uns den Weg zur Auferstehung eröffnet hat (*Schweißstuch*).

Über dieser Wallfahrt wird die Frage Jesu an seine Jünger stehen: „**Für wen haltet ihr mich?**“ (Mt 16,15).

Antwortversuche auf diese Frage will das Programm der diesjährigen Wallfahrt geben mit seinen Gottesdiensten, Ausstellungen, Konzerten und anderen Programmpunkten.

Antworten werden wir vielleicht auch in den Begegnungen finden – untereinander und mit Jesus Christus selbst.

So wünsche ich eine von Gott gesegnete Heiligtumsfahrt 2023!

Ihr und Euer Pfarrer und Propst



Andreas Möhlig



Weitere Informationen zur Heiligtumsfahrt:
www.heiligtumsfahrt-kornelimuenster.de

Pfarrer Dr. Andreas Möhlig zum Propst von St. Kornelius ernannt

Neun Pfarreien, vierzehn Dörfer, elf Kirchen haben seit dem 1. Mai 2023 einen neuen Pfarrer. Er ist uns allen bestens bekannt. Denn nach Anhörung der Gremien hat Bischof Dr. Helmut Dieser niemand Anderen als den bisherigen Pfarradministrator, Dr. Andreas Möhlig, zum Pfarrer der Pfarreien St. Hubertus in Roetgen, St. Antonius in Roetgen-Rott, St. Anna in Aachen-Walheim, St. Josef in Aachen-Schmithof-Sief, Christus unsere Einheit in Aachen-Lichtenbusch, St. Rochus in Aachen-Oberforstbach mit der Kapellengemeinde Allerheiligste Dreifaltigkeit in Aachen-Schleckheim, Mariä Schmerzhafter Mutter in Aachen-Hahn mit der Kapellengemeinde St. Bernhard in Aachen-Friesenrath, St. Brigida in Stolberg-Venwegen sowie zum Pfarrer und Propst der Pfarrei St. Kornelius in Aachen-Kornelimünster ernannt.



Als Propst trägt Dr. Möhlig einen Ehrentitel, der ihn als „praepositus“ kennzeichnet: als Vorsteher der ehemaligen Abteikirche St. Kornelius, die vor bald 90 Jahren, 1935, durch den damaligen Bischof zur Propstei erhoben wurde. Wie seine Vorgänger wird er in Gottesdiensten künftig ein Propstkreuz tragen. Dieses Kreuz gibt nicht nur zu erkennen, dass sein Träger einer zur Propstei erhöhten Pfarre vorsteht, sondern insbesondere, dass er im Dienst des Höchsten unterwegs ist. Der „praepositus“, der

dem Propst vorsteht, ist Gott selbst.

Wir gratulieren Herrn Dr. Möhlig herzlich zu seiner Ernennung und wünschen ihm für sein weiteres Wirken in der GDG Kornelimünster/Roetgen Gottes bleibende und ermutigende „Amtshilfe“.

Die Redaktion des „Kontakt“



Rückblick: Weihnachtsmarkt 2022

Der Erlös unseres Weihnachtsmarktes 2022 von sage und schreibe 8846,22 € konnte an die Pfarre und die teilnehmenden Vereine verteilt werden.

Ein Dank gilt allen in welcher Form auch immer Mitwirkenden!

Bitte schonmal notieren: Am ersten Adventwochenende 2023 (am 2. und 3. Dezember) ist der nächste Weihnachtsmarkt geplant.

Noch eine Bitte: Der Pfarreirat möchte an seinem Weihnachtsmarktstand 2023 gerne, wie im letzten Jahr begonnen, Sämereien aus Kornelimünster und Umgebung anbieten. Es wäre schön, wenn Sie in Ihrem Garten anfallende Blumensamen, die Sie selber nicht benötigen, sammeln und trocknen und uns zur Verfügung stellen würden. So könnten wir einen kleinen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung leisten.

Vielen Dank im Voraus fürs Mitsammeln!

Näheres zur Abgabe der gesammelten Samen folgt im nächsten Kontakt.

Veronika Rütters-Kreiten

Rückblick: Fußwaschung

Im Gründonnerstagsgottesdienst hat Pfarrer Möhlig erstmalig bei einem Kreis von 12 Menschen die Fußwaschung durchgeführt. Darunter waren Kinder wie Erwachsene, Männer und Frauen, Alte und Junge, Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Die Geste hat mich persönlich tief berührt, einmal in Erinnerung an die Fußwaschung Jesu damals im Abendmahlssaal. Und auch, weil Pfarrer Möhlig ein Zeichen des Dienens gesetzt hat. Im Hier und Heute, dem Aufruf Jesu folgend, es ihm gleichzutun, steht er tatsächlich handgreiflich für Glaubwürdigkeit und Zukunft der Botschaft des Evangeliums.

Veronika Rütters-Kreiten

Update zum Aufruf: Besuchsdienst

Auf unseren Aufruf im letzten Kontakt bezüglich eines Besuchsdienstes im Iltal-Seniorenzentrum haben sich dankenswerterweise einige Menschen gemeldet, die dabei mitwirken wollen. Ein erstes Treffen zur Vorbereitung ist geplant.

Vielen Dank schon einmal an die Betreffenden!

Wenn Sie sich noch dazugesellen möchten, können Sie sich gerne unter der Mailadresse pfarreirat.st-kornelius@himmelsleiter.de melden oder persönlich mit Veronika Rütters-Kreiten (Caritasbeauftragte des Pfarreirates St. Kornelius) Kontakt aufnehmen.



Denkstoff(e) für die Fastenzeit

Exerzitionen im Alltag zu den Heiligtümern von Kornelimünster

Ich gestehe, dass ich bis zur diesjährigen Fastenzeit mit Heiligtümern wenig bis nichts anfangen konnte. Der Gedanke an die Heiligtumsfahrt war bei mir nur mit den bevorstehenden zu singenden Messen und Konzerten verknüpft, aber weshalb Menschen von überall her kommen sollten, um einige Stücke Stoff zu sehen, war mir innerlich ein Rätsel.

Da kam das Angebot der Exerzitionen im Alltag von Pfarrer Michael Marx und Catherine Rox-Dornberg sehr gelegen. Jede Woche ein Gruppentreffen und dazwischen eben eine Beschäftigung mit dem Thema der Heiligtumsfahrt "Für wen haltet ihr mich?" anhand der einzelnen Heiligtümer, der Windeln Jesu, Schürztuch, Lententuch und Schweiß Tuch erschien mir interessant und vor allem auch praktisch machbar, ohne mich in der Fastenzeit mit Verpflichtungen, so sinnhaft sie auch sein mochten, zu überfrachten.

Zur Einführung machten wir uns mit der "Arbeitsweise" unserer Exerzitionen vertraut: Aufbau unserer Gebetseinheiten, Schriftbetrachtung nach Ignatius von Loyola, Bildbetrachtung (wir verwendeten verschiedene Altarbilder von Janet Brooks-Gerloff aus der Benediktinerabtei Kornelimünster), sowie dem Gebet der liebenden Aufmerksamkeit als Tagesabschluss.

Atemmeditation, gemeinsames Singen, Austausch in der Gesamt- wie auch in Kleingruppen und Stilles Gebet wurden Bestandteil eines jeden Treffens.

In dieser und den nachfolgenden Wochen beschäftigten wir uns damit, welche Relevanz die Heiligtümer mit ihrer Aussage in unserem Leben haben können. Beginnend mit der Frage "Für wen haltet ihr mich?" teilten wir, wer Gott jetzt gerade für uns ist: Vater, Nahrung, Liebe, Freund, Vertrauen und so vieles mehr, mal gleichzeitig, mal in Wechselwirkung. Und schon hier wurden die unterschiedlichen Zugänge zu Gott und unserem Glauben deutlich, die die Teilnehmer im Alter von 20 bis in die 70er hatten.

Es folgten:

Die Windeln Jesu als Zeichen der Menschwerdung Christi, durch die er auch die Hilflosigkeit und das Angewiesensein auf andere erlebt hat, hier aber auch der Umgang Mariens mit der Botschaft des Engels, die Furcht und das Staunen der Hirten und der Lobgesang der Engel und, in welcher Form sich solches in unserem Leben findet.

Das Schürztuch als Zeichen der Hingabe an seine Jünger, als Gedankenimpuls zu Reinheit, sich klein machen, zu dienen, aber auch sich Gutes tun lassen.

Das Lententuch als Zeichen der Passion, der Jesus nicht ausweicht. Aber auch als Gedankenimpuls zum Umgang mit Not und Leid, dem Schützen, aber viel-

leicht auch Verstecken unter metaphorischen Tüchern und dem Tod und Loslassen anderer oder Teile unserer Selbst.

Das Schweißstuch als Fingerzeig zur Auferstehung, als Frage nach der Bedeutung unserer Verstorbenen, nach unserer Neugierde und Vorsicht, unserem Umgang mit Gefühlen und, ob wir uns von Jesus bei unserem Namen rufen lassen.

All diese Themen begleiteten uns in diesen Wochen mehr oder weniger kontinuierlich durch unseren Alltag, doch es waren nicht nur unsere eigenen Antworten auf die Fragen und Impulse, die interessant waren. Für mich waren gerade die Erkenntnisse darüber, wie mein Geist diese Fragen beantwortete, sehr reich und in vielen Belangen heilsam. Mal strukturiert, mal sehr intuitiv traten Gedanken und Gefühle zutage und zeigten einmal mehr, dass es nicht immer nur ums Thema gehen muss, sondern auch um die Art der Beschäftigung damit.

Darüber hinaus war über die gesamte Zeit zu erleben, wie sehr unterschiedliche Zugänge, analytische, emotionale, strukturierte, intuitive, den Austausch bereichern und damit ein tieferes Verständnis für andere schaffen können.

Da war es schon kein Wunder mehr, dass wir unseren Abschlussabend mit einer kleinen Agapefeier beendeten, um diese gemeinsame Zeit des Nachdenkens, Nachbetens und Nachfühlers in die Karwoche hinein aufzulösen.

Ich für meinen Teil sehe im Nachgang Heiligtümer nicht mehr einfach als bedeutungslose Gegenstände, sondern als Fragen, Aufforderungen und Zusagen, die ganz aktiv eine Relevanz in meinem Leben haben können, wenn ich mich ihnen öffne.

Eva Menke



Rückblick: Prozession zu den sieben Schmerzen Mariens



Auch in der Fastenzeit 2023 hieß es nach alter Tradition: Lasst uns hinauf zur Klause gehen! Die Prozession durch das Klauserdwändchen ging entlang der Bildstöcke der sieben Schmerzen Mariens hinauf zur Kapelle. Dank der beiden Organisatorinnen Mathilde Braunleder und Marita Körfer war mittwochnachmittags um drei Uhr Treffpunkt am Waldeingang an der Klausler Straße.

Der Weg durch die Natur, die in dieser Jahreszeit von Woche zu Woche aufblüht, ist immer wieder schön. Gemeinsames Beten und Singen tut gut – die Betrachtungen zu den Bildstöcken laden zum Nachdenken ein; sie sind zeitlos aktuell. Die Gruppe der „Pilger“ umfasste wie gewohnt jeweils 10 bis 12 Personen.

Wir hoffen, dass wir uns auch im kommenden Jahr zur Fastenzeit wieder auf



den Weg machen können und die Glocke der kleinen Kapelle beim Einzug einladend läuten wird!

R. Drönner

Rückblick: Ökumenisches Sofagespräch

Das ökumenische Sofagespräch titelte passend zur bevorstehenden Heiligtumsfahrt „Heilige und Reliquien“. Und so legten die beiden Pfarrer – Rolf Schopen für die evangelische Gemeinde Kornelimünster-Zweifall und Dr. Andreas Möhlig für St. Kornelius – zunächst die Haltungen der beiden Kirchen dar. Verständlicherweise konnte es hierbei keinen Gleichklang geben, denn im Spätmittelalter war ja der ausufernde Heiligen- und Reliquienkult ein Auslöser für die Reformation gewesen. Im Protestantismus wird besonderer Wert darauf gelegt, dass jeder Mensch geheiligt ist und selbst in Beziehung zu Christus und Gott Vater treten kann. Heilige als Mittler zwischen Gott und den Menschen gibt es dort nicht.

Im weiteren Verlauf wurden auch persönliche Gedanken ausgetauscht. Nicht nur die Herren auf dem Sofa, sondern auch das Publikum beteiligte sich, angeregt durch die dargelegten Fakten aus beiden Konfessionen. Es wurden Erfahrungen eingebracht, die mit Heiligen verbunden waren und Auswirkungen auf persönliche Lebenssituationen hatten. Die hinterfragende Moderation brachte die Vorbildfunktion als ein wesentliches Merkmal der Heiligen zu Tage. Perfekt ist und war ein Heiliger wohl selten oder nie, aber ein Vorbild – das ist ein gemeinsam empfundenes Wesensmerkmal. Und so kann es sein, dass auch ein evangelischer Christ eine/n Heilige/n zum Vorbild hat! Um Fürbitte bei Gott wird er ihn allerdings nicht bitten. Heute tun sich oft auch katholische Menschen schwer mit Gedanken an offizielle Heilige und (empfundene) inflationäre Heiligspredigten in den letzten Jahren. Auch das kam zur Sprache. Es ist ein spannungsgeladenes Thema und die Sicht darauf – unabhängig von der Konfession – individuell durchaus unterschiedlich.

Jetzt steht die Heiligtumsfahrt zu den drei evangelischen Heiligtümern an. Diese Tücher sind Herrenreliquien, die uns direkt an Christus erinnern. Sie werden seit Jahrhunderten als Zeichen für Christi Leben, Sterben und Auferstehen hier verehrt. Generationen von Christen haben durch diese Zeichen die Nähe Christi gespürt – das ist aus Sicht beider Konfessionen ein Schatz. Wir sollten ihn hüten. Und die Ökumene vertiefen – ein Abend wie beim Sofagespräch kann dazu beitragen.



R. Drönner

Stationen-Weg in der Bergkirche – die heilenden Tücher erfahren

Ende April gab es als Einstimmung auf die Heiligtumsfahrt in Kornelimünster eine Veranstaltung in der Bergkirche. Drei Stationen, jeweils mit Texten aus den Evangelien, einem passenden Bild von Janet Brooks-Gerloff und einem der heiligen Tücher waren liebevoll aufgebaut und luden die Besuchenden ein, sich mit den jeweiligen Botschaften vertraut zu machen, sie mit allen Sinnen zu erfahren.

Mich hat diese kleine Erlebnisreise sehr beeindruckt. Was ist es genau, was mich fasziniert? Welche Bilder möchte ich mitnehmen in meinen Alltag?



Als erstes wird die Fußwaschung vorgestellt. Eine Liebestat: Nach steinigem und staubigem Weg werden die Füße gewaschen und geölt. Angetan mit einem Schürztuch ist es der Gastgeber selbst, der dieses Geschenk an seine Gäste verteilt. Für wen ist die Fußwaschung eine größere Gabe – für den, der sie empfängt, oder für den, der sie gibt? Wir werden aufgefordert, uns gegenseitig diesen Liebesdienst zu erweisen (Joh. 13, 14).

Die Krypta ist der passende Ort, um Abschied zu nehmen. Abschied nehmen, indem ich das Tote und das, von dem ich mich verabschieden möchte, verhülle. Leichtes und Schweres. Einen Stein, einen grünenden Zweig. Das Bild von Janet Brooks-Gerloff zeigt es: ein letzter Blick auf den Toten, das Grabtuch wird voller Achtsamkeit über dem Leichnam ausgebreitet.

Die letzte Station ist die der Auferstehung. Neugierige, verstohlene Blicke in das leere Grab – nur noch Leinenbinden sind hier zu sehen. Beides löst dieser Anblick aus: Angst ebenso wie Freude. Das Schweißtuch verhüllt und lässt gleichzeitig erkennen, ertasten, fühlen.

Er ist nicht mehr da – er ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden! – doch seine Spuren



sind noch da. Man muss dicht herangehen, die verhängenden Tücher in die Hände nehmen und ertasten.

Der Eingang der Kirche ist geöffnet – es geht nach draußen, ins Licht, ins Warme.

Nun bin ich neugierig geworden auf die Originaltücher, die während der Heiligtumsfahrt gezeigt werden. Bis dahin werde ich die eindrucksvollen Bilder aus der Bergkirche mitnehmen und schauen, spähen, wo sie mir in meinem Alltag aufleuchten.

Ulla Steinbrinker



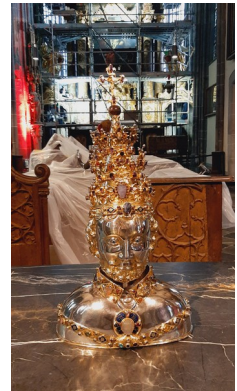
Auf Schatzsuche



Das Finale der Reihe Schatzsuche in Aachener Kirchen fand am 12. und 13. Mai in der Propsteikirche statt. Beteiligt waren insgesamt 10 Gemeinden aus Aachen, die an verschiedenen Wochenenden ihre Tore öffneten und allen Interessierten Einblicke in kunsthistorische Objekte, Sakralgegenstände und immaterielle Schätze wie Musik boten.

Unsere Propsteikirche öffnete Freitag ihre seit zwei Jahren verschlossene Tür am Südportal. Zahlreiche Besucher waren gekommen, um der interessanten Führung von Prof. Dr. Frank Pohle vom Centre Charlemagne und der musikalischen Untermalung durch Kantorin Klara Rücker nebst Projektchor und Saxofon zu lauschen.

Die Umgebung war bewusst anders als gewohnt. So thronte die Büste des heiligen Kornelius auf dem Altar, im Hintergrund das noch verpackte Chorgestühl mit Korneliushorn und Stephansreliquiar geschmückt und ein eingerüsteter Hochaltar, das sieht man wahrlich auch nicht alle Tage. Der Chormantel (um 1500) aus dem reichhaltigen Paramentenschatz der Reichsabtei schmückte ebenso den Altarraum wie die eisenbeschlagene Eichenholztruhe (siehe Titelbild), die bis circa 1900 der Aufbewahrung der drei Heiligtümer diente. Eine dendrochronologische Untersuchung ergab, dass die Entstehungszeit der ältesten Truhe Deutschlands auf circa 1074 zurückgeht. Die Büste des heiligen Cyprianus, Bischof von Karthago und Zeitgenosse des heiligen Kornelius, fand auf dem noch verpackten Annaaltar ihren Platz.



Diese ausgestellten Schätze gaben einen guten Vorgeschmack auf die kommende Heiligtumsfahrt.

Stephanie Berrer

Rückblick: Präsentation „Heiligtumsfahrten in Kornelimünster“

Wie kann man über Jahrhunderte gelebter Tradition in 120 Minuten berichten und weit zurückliegende Zeiten versuchen lebendig darzustellen?

Seit 1200 Jahren hütet der Ort Kornelimünster die drei evangelischen Heiligtümer: das Schürztuch, das Grabtuch und das Schweißtuch Jesu. Seit mehr als 650 Jahren ist die damit verbundene Heiligtumsfahrt verbürgt. Zeugnisse aus der frühen Zeit dieser Tradition sind nicht häufig, aber es gibt sie. Wenn wir sie anschauen und lesen, entdecken wir vieles, das die Jahrhunderte überlebte – z. B. die älteste bekannte Beschreibung der Zeigung der Heiligtümer (1510) spricht von ähnlichen Ritualen und Abläufen, wie wir sie heute noch kennen.



Spannend ist auch, zu verfolgen, wie sich die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auf die Wallfahrt auswirkten, wann die Heiligtümer in Gefahr waren und wer sich für sie verantwortlich fühlte. Wir spürten diesen Fragen nach und stellten fest, dass die heiligen Tücher nur dreimal hinaus aus Kornelimünster in Sicherheit gebracht wurden, aber auch bei Gefahren in Kornelimünster versteckt wurden. Wir erfuhren, dass „das Volk“ von Kornelimünster sehr mit den Heiligtümern verbunden war und auf jeden Fall, nachdem die ehemalige Mönchskirche 1802 zur Pfarrkirche wurde, auch die Heiligtümer in der Obhut der Pfarre sehen wollte und sich dafür einsetzte. Das gelang und so kommt es, dass in diesem Jahr wieder die Heiligtumsfahrt zu den drei evangelischen Heiligtümern ansteht.



Sicherung der Tücher in „wirren“ Zeiten:

Während des zweiten Weltkrieges beim ehem. Bürgermeister Gustav Esser in diesem Koffer

Wir werden sie feiern und gestalten, wie es in unsere Zeit passt und uns dabei bewusst sein, dass diese Tücher seit Generationen als Zeichen für Christi Leben, Sterben und Auferstehen hier verehrt werden. So Gott will, können wir dann im nächsten Heiligtumsfahrtsjahr über die Fortsetzung der gelebten Tradition berichten!



R. Dröner

Endspurt der Arbeiten zur Eröffnung der HeiFa



Nach der langwierigen Sanierungsphase der Propsteikirche, die mit dem Auftakt zur Heiligtumsfahrt fertig gestellt wird, hieß es in den letzten Wochen und Tagen nochmal hart anpacken.

Nicht nur der zentimeterdicke Staub auf Säulen, Altären, Bänken und der Orgel musste akribisch gesaugt werden, auch der Boden hatten es in sich. Gekehrt, gesaugt, gewischt, poliert und das auf so großer Fläche, das bedeutete schon einige Arbeitsstunden. Von den Kerzenständern, Beichtstühlen, Heiligenfiguren bis hin zu den Stühlen fand alles wieder seinen Platz. Von Fahnen, die teils der Flut zum Opfer gefallen waren, bis hin zu neuen Kerzen, Vorhängen etc., gab es viel zu bestellen und neu zu nähen. So können wir am 10. Juni endlich Einzug halten in die alte neue Propstei und den Heiligtümern, die sie bewacht, aber auch ihrer selbst wegen Tribut zollen über so viel Geschichte und Kultur, die sie beheimatet.

Am Sonntag, dem 11. Juni wird dann im Rahmen der Pilgermesse der Altar neu geweiht. Bis jetzt ist noch unklar, ob das gesamte Chorgestühl bis zum Beginn der Festwoche komplett aufgebaut werden kann. Nicht nur dies ist feinste Handwerkskunst, auch die Arbeiten an der Chorschranke im Benediktusschiff sind wahrhaftig Puzzlearbeit. Der Hochaltar wurde generalüberholt und gesäubert, ebenso der Altar mit Bild in der Korneliuskapelle. Der Annaaltar kam erst vor ein paar Wochen wieder zurück an seinen Platz, nachdem Restauratoren die Wasserschäden beseitigt hatten. Durch das Flutwasser geschwommene Kirchenbänke wurden aufgearbeitet, und wenn es auch nicht alle überlebt haben, ist der Großteil wieder fest verschraubt auf neuen Podesten. Die ganze Elektrik ist generalüberholt, Heizungsschächte entschlammt, die Wände und Säulen frisch gestrichen. Kurzum, alle Handwerker innen wie außen haben Großartiges geleistet und häufig auch mal branchenfremd die Ärmel hochgekremgelt und mit angepackt.

Jetzt ist es vollbracht, kommen Sie vorbei und genießen Sie die Kirche. Wir eröffnen am 10. Juni um 18 Uhr mit der großen Eröffnungsvesper und Bischof Dr Dier. Bis zum Ende des ersten Teils der Heiligtumsfahrt am Sonntag, dem 18. Juni, steht ein buntes Programm mit Pilgern aus aller Welt, viel Musik, Führungen und verschiedensten Zelebranten. Werfen Sie einen Blick in das beigelegte Programmheft und dann sehen wir uns zur Heiligtumsfahrt 2023 in Kornelimünster!

Stephanie Berrer

www.heiligtumsfahrt-kornelimuenster.de



Entdecke ... das Schweiß Tuch Jesu

Im Juni und September 2023 wird in Kornelimünster wieder eine Heiligtumsfahrt stattfinden, zum Teil parallel zu den Wallfahrten nach Aachen und Mönchengladbach. Sie steht unter dem Leitwort: „Für wen haltet Ihr mich?“ Auch diesmal werden sich Pilger/innen aus nah und fern auf den Weg machen, um das Schürztuch, das Grabtuch und das Schweiß Tuch zu verehren. Zwei der drei Heiligtümer haben wir Ihnen im „Kontakt“ bereits vorgestellt und dabei stets die folgenden Leitfragen berücksichtigt: Was sind das für Tücher? Auf welche biblischen Texte verweisen sie? Und vor allem: Können sie uns heute (noch) etwas bedeuten? Zum Abschluss widmen wir uns dem Schweiß Tuch Jesu (sudarium Domini).



37 Tropfen sind auf dem Tuch zu erkennen, das ein geflügelter Engel vor seiner Brust präsentiert. Es sind Schweiß Tropfen. Die Darstellung im Holzschnittbüchlein des Kölner Druckers Arnt van Aich aus dem 16. Jahrhundert zeigt den Betrachter/innen plastisch, dass Jesu Schweiß Tuch seine Funktion erfüllt hat: Der Verstorbene hat geschwitzt, und das sieht

man auch. Dass Tote schwitzen, wenn es zu heiß ist, wissen wir von erfahrenen Bestattern. Dass aber auch Jesu Leichnam geschwitzt hat, wissen wir nicht. Denn keiner der Evangelisten berichtet uns davon. Wir können es allenfalls daraus erschließen, dass in Jesu Grab ein Schweiß Tuch gelegen haben soll. Allerdings finden wir diesen Hinweis nur bei Johannes, nicht bei den anderen Evangelisten. Matthäus, Markus und Lukas erzählen lediglich, dass Josef von Arimathäa den Leichnam Jesu in ein (reines) Leinentuch gehüllt habe. Dieses Leinentuch taucht allein bei Lukas später noch einmal auf, nicht irgendwo, sondern in der Ostererzählung. Petrus sei zum Grab geeilt, heißt es da, um zu überprüfen, ob der Leichnam verschwunden sei, wie Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, behauptet hatten. Am Grab angekommen, habe sich Petrus ins Innere gebeugt und die Leinenbinden erblickt. Ein Schweiß Tuch ist nicht darunter. Anders der Ostermorgen bei Johannes: Wieder ist es Maria von Magdala, diesmal nur sie, die zu Petrus und dem „Jünger, den er liebte“, eilt. Sie hat das Grab offen vorgefunden, ist aber nicht hineingegangen. Sofort stürzen beide zum Grab, der „Jünger, den Jesus liebte“, kommt als erster ans Ziel, sieht die Leinenbinden, bleibt jedoch vor dem Grab stehen. Erst Petrus wagt sich hinein und sieht neben den Leinenbinden „das Schweiß Tuch, das auf Jesu Kopf gelegen hatte, zusam-

mengebunden an einer besonderen Stelle“ (Joh 20, 6f.). Das ist merkwürdig. Von diesem Schweißstuch war zuvor, bei der Schilderung der Bestattung, gar keine Rede. Es wird erst jetzt und nur hier erwähnt. Dass es an einer besonderen Stelle liegt, weist darauf hin, dass es Johannes gerade auf dieses Tuch ankommt. Es ist ihm derart wichtig, dass er es am dramaturgischen Höhepunkt erst einführt. Über Maria von Magdala und den „Jünger, den Jesus liebte“, werden die Leser/innen schrittweise und mit wachsender Spannung an das offene Grab herangeführt, bis ihnen endlich der Atem stockt, weil sie wissen wollen, ob Petrus noch mehr sieht als Leinenbinden.

Unter den Kornelimünsteraner Heiligtümern ist das Tuch, das als Schweißstuch verehrt wird, in der Tat ein besonderes Stück. Gefertigt aus Byssusgewebe, wahrscheinlich in einer Werkstatt irgendwo in Antiochia, misst es 4 x 6 Meter und ist damit das größte der drei Heiligtümer, von keiner Einzelperson vollständig ausgebreitet zu halten. Es wird darum nicht in voller Größe präsentiert wie auf dem Holzschnitt des Arnt van Aich, sondern 16 Mal gefaltet, aufgenäht auf eine Seidenunterlage und geschützt durch feinen Gazestoff. Wenn man nah herantritt, kann man erahnen, wie dünn das Schweißstuch ist – so dünn, dass man die Gesichtszüge des Verstorbenen dahinter sicher noch erkennen konnte, wenn auch nur schemenhaft. Das Schweißstuch unterscheidet sich darin nicht von den Tüchern, die im antiken Judentum als Schweißstücher genutzt wurden, etwa bei Lazarus, der auf Jesu Geheiß aus dem eigenen Grab hervortritt, das Gesicht mit einem Tuch verhüllt, Hände und Füße mit Binden umwickelt. Das Schweißstuch hat aber nicht nur eine pragmatische, sondern auch eine symbolische Funktion; es macht deutlich: Der Verstorbene ist noch da, aber schon fern; er ist noch erkennbar, aber schon fremd. Selbst Lazarus kehrt nicht zu den Seinen zurück, nachdem Jesus ihm befohlen hat, aus dem Grab herauszukommen. Er geht weg, befreit zwar vom Tod (und damit auch von dem zugehörigen Dingsymbol, den Binden, die man auf Jesu Befehl entfernt), befreit aber auch von allen übrigen Fixierungen seiner Existenz: frei für ein neues Leben, wenngleich in der irdischen, nicht der jenseitigen Welt. Zurück bleiben die Binden und das Schweißstuch – wie bei Jesus. Anders aber als auf dem Schweißstuch der Veronika, das im Mittelalter häufig dargestellt und noch häufiger verehrt wurde, und anders als auf dem Schleier von Manoppello hat sich auf dem Kornelimünsteraner Schweißstuch kein Gesichtsabdruck erhalten. Das Tuch enthüllt nicht, wie Jesus ausgesehen hat, wie lang seine Haare waren und ob er einen Bart getragen hat. Es hat sein Antlitz gleichsam für immer verhüllt. Wir haben nur noch jene vier Porträts in den Evangelien, geschriebene Porträts, die uns nicht das wahre Aussehen, sondern das wahre Wesen Jesu zu zeigen versuchen. Für Johannes hat das Schweißstuch dabei eine zeichenhafte Bedeutung. Es enthüllt Entscheidendes über Jesus. Denn einen der Jünger durchzuckt bei seinem Anblick eine Erkenntnis, die den dramaturgischen Höhepunkt der Szene vollendet.

Janet Brooks-Gerloff hat die Szene aus dem Johannesevangelium genial in Szene gesetzt. Sie zeigt eine weiße Gestalt, so weiß, wie zwei Drittel des Bildes, das auf diese Weise österlich-hell erstrahlt. Es ist, wie der Titel verrät, ein Jünger;

aber er hat auch gewisse Ähnlichkeiten mit der Person, der Jesus auf Brooks-Gerloffs Bild „Grablegung“ in ein Tuch zu hüllen beginnt und die womöglich Joseph von Arimathäa oder Nikodemus darstellt. Allein durch diese Ähnlichkeit schafft die Künstlerin eine enge Beziehung zwischen Karfreitag und Ostern. Das Ostergeheimnis ist allerdings nur angedeutet. Kein triumphierender Christus erhebt sich aus dem Sarkophag wie bei Matthias Grünewald. Die Betrachter/innen sehen dem Jünger dabei zu, wie er einen vorsichtigen Blick in das Innere des Grabes riskiert. Im Dunkel eines offenen Spalts erkennt er kaum mehr als Steine und zwei weiße Tücher: ein größeres, locker bis zur Erde hingeworfenes Tuch und ein kleineres, das darüber liegt, sauber gefaltet auf einer Steinnische. Die Sicht des Jüngers ist nicht besser als die seiner Betrachter/innen, ja er scheint geradezu ihr Stellvertreter im Bild zu sein. Wie er möchten auch sie in das Grab hineinsehen, um dort alles gründlich zu inspizieren. Doch wie er können auch sie nur durch den schmalen Spalt ins Grab blicken. Dem Jünger scheint die beschränkte Perspektive nicht zu genügen. Seine linke Hand hat sich an der Öffnung fest geklammert, als wolle er eine Schiebetür öffnen, während die rechte Hand mit ausgestreckten Fingern auf der Türplatte liegt, als wolle er irgendetwas Dahinterliegendes berühren. Gleich wird er seinen Kopf wohl um die Ecke beugen. Oder ist alles ganz anders, und der Jünger muss sich mit beiden Händen an der Tür festhalten, weil er in der Grabkammer Unglaubliches gesehen hat und erst wieder Halt gewinnen muss? Ist es Johannes, der hineinschaut? Oder ist es Petrus, der die Tür beiseite schieben und die Grabkammer betreten wird? Janet Brooks-Gerloff lässt die Identität des Jüngers im Unklaren; ihr geht es um Anderes, Maßgeblicheres. Der schmale Ausschnitt enthüllt, was wiederum das Schweißstuch als Dingsymbol enthüllt: dass Jesus von den Toten erstanden ist.

Auf diese Erkenntnis läuft bei Johannes alles zu. Doch es ist nicht Petrus, dem sie zuteil wird, sondern der „Jünger, den Jesus liebte“. Man identifiziert ihn gemeinhin mit Johannes, der auch das Evangelium verfasst haben soll. Am offenen Grab, so die Konsequenz dieser Identifizierung, erfährt er jene Wahrheit, die sein Evangelium trägt und bestimmt. Denn als schließlich auch er ins Grab hineintritt, sieht er – und glaubt. Das ist ein höchst gewichtiger Zusatz. Während Petrus die Leinenbinden und das Schweißstuch erblickt, erblickt der „Jünger, den Jesus liebte“, all das ebenfalls und glaubt – so die Klimax. Der Glaube geht hier dem Verstehen voraus; die Erkenntnis ist eine Glaubensgewissheit. Johannes verdeutlicht dies, indem er erst danach auf die Schrift verweist, nach deren Zeugnis Jesus von den Toten auferstehen müsse; die beiden Jünger hätten das aber noch nicht verstanden. Und dennoch, so der Schlussakkord, glaubt der „Jünger, den Jesus liebte“. Dieser Glaube erwächst aus seiner Liebe zu Jesus – einer Liebe, die dem Jünger so sehr zu eigen ist, dass sie ihn statt eines Namens kennzeichnet.

Diese Wendung ist faszinierend, da sie sich sehr von den übrigen Evangelien unterscheidet. Dort erscheint jeweils eine Figur, die den Frauen die frohe Botschaft verkündet: Bei Matthäus ist es ein Engel, effektiv begleitet von einem Erdbeben, bei Markus ein junger Mann in einem weißen Gewand, bei Lukas sind es zwei Männer in leuchtenden Gewändern. Bei Matthäus gibt der Engel den Frauen die

Anweisung, die frohe Botschaft auch den Aposteln mitzuteilen. Lukas wiederum erzählt, dass sie die Elf tatsächlich aufgesucht haben, sie aber nicht überzeugen konnten. Nur Petrus eilt zum Grab, sieht – und geht „verwundert“ nach Hause. Von einer Erkenntnis, einer Gewissheit, die allein auf Glauben beruht, ist hier keine Rede, auch in den übrigen beiden Evangelien nicht. Die Frauen verlassen das Grab bei Matthäus „voll Furcht und Freude“ und bei Markus sogar mit „Schrecken und Entsetzen“. Diese Reaktion, auch ohne Ambivalenz, leuchtet angesichts der Botschaft ein, die den Frauen am Grab verkündet wurde. Denn bei Matthäus, Markus und Lukas ist bald alles klar. Jesus ist von den Toten auferstanden. Der dramaturgische Höhepunkt liegt also am Anfang oder in der Mitte, nicht am Ende. Bei Johannes kommt erst zum Schluss heraus, was geschehen ist. Die Vermutung, die Maria von Magdala eingangs äußert, geht sogar in eine völlig andere Richtung: Man habe den Herrn aus dem Grab weggenommen, sagt sie. Damit deutet sie an, dass dem ersten Eindruck nach – wie in der Antike von Christengegnern wiederholt behauptet – ein Grabraub wahrscheinlich sei. Niemand erscheint, um diese Annahme zu korrigieren. Während den Frauen die Auferstehung Jesu in den anderen Evangelien mit höchster Autorität verkündet wird, sind im Johannesevangelium Petrus und der „Jünger, den Jesus liebte“, auf sich selbst zurückgeworfen. Sie müssen die Wahrhaftigkeit der Auferstehung entdecken, und haben dafür nur ein Zeichen. Dieses Zeichen sind die Leinenbinden, vor allem aber das Schweißstuch. Janet Brooks-Gerloff stellt insofern ganz bewusst gerade jenen Augenblick dar, in dem der Jünger die Tücher erblickt. Es geht ihr nicht um eine Abbildung des Kornelimünsteraner Schweißstuchs, sondern um den Augenblick, in dem der Jünger zum Glauben kommt. Dieser Augenblick ist im Grunde nicht darstellbar, wird aber doch in Szene gesetzt und sogar generalisiert; die Betrachter/innen sind mitgemeint. Der Augenblick ereignet sich immer wieder neu, wenn jemand vor das Bild tritt. Denn auch heute wollen Menschen wissen, was Ostern geschehen ist, aber ihre Perspektive ist beschränkt. Kein Engel, kein Mann tritt ihnen aus der Finsternis des Grabes und der Geschichte entgegen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist. Sie haben nur Texte, Zeichen, Glaubenssymbole. Ein solches Glaubenssymbol ist das Schweißstuch, handfest und abstrakt zugleich. Denn es vermittelt uns keinen Eindruck davon, wie die Auferstehung abgelaufen ist (was z. B. der Autor des apokryphen Petrus-evangeliums versucht hat – mit etlichen phantasiereichen Zutaten), garantiert uns nicht einmal, dass sie überhaupt stattgefunden hat. Indem wir es betrachten, sind wir eingeladen, unsere Wahrnehmung, unsere Fragen und Zweifel, unsere Angst und Verwunderung zu transzendieren und zum Glauben zu kommen: einem Glauben, der empirischen Gewissheiten immer schon vorausgeht und sich in der bleibenden, liebevollen, existentiell bedeutsamen Beziehung zu Jesus realisiert. Was wir auf diese Weise durch das Schweißstuch hindurchschauend entdecken können, ist so überzeitlich aktuell, dass es nicht mehr darauf ankommt, ob es tatsächlich von Jesu Schweißstropfen durchtränkt ist.

Alexander Schüller

Endspurt: Sanierungsarbeiten in St. Kornelius neigen sich dem Ende zu

Mitte Mai konnten sich Interessierte anlässlich der „Schatzsuche in Aachener Kirchen“ für wenige Stunden einen Eindruck vom Fortschritt der Arbeiten in der Propsteikirche machen.

So wurde schnell deutlich, dass ein Großteil der Kirchenbänke wieder ihren Platz auf neu angefertigten Podesten



gefunden haben. Für die Stuhlreihen wurden neue Stühle angeschafft, die noch vor der Heiligtumsfahrt geliefert werden.

Die für die Sanierungsarbeiten in der Kirche aufwendig eingehauste Orgel wurde von ihrem hölzernen Schutz wieder befreit. Unsere Kantarin Klara Rücker konnte erfreut feststellen, dass die Orgel diese Bauphase ohne nennenswerte Beeinträchtigung überstanden hat. Der Spieltisch wird allerdings weiter geschützt, da die klimatischen Verhältnisse

im Schutzraum Schäden an den Tasten verursacht haben.

Aufmerksame Besucher konnten die neue Lautsprecheranlage erkennen, die künftig die akustischen Bedingungen in der Kirche deutlich verbessern soll.

Besonders im Mittelschiff, aber auch an Flächen in der Nähe des Südportals kann man erkennen, dass an den Wänden aufwendige Reinigungs- und Malerarbeiten vorgenommen wurden. Zusammen mit der Sanierung der vorhandenen Pendelleuchten erstrahlt der Kirchenraum in einem frischeren und besser ausgeleuchteten Zustand.

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wurde kurzzeitig auch über ein neues Be-

leuchtungskonzept für die Kirche nachgedacht. Dieser Gedanke musste aber aus finanziellen Gründen schnell verworfen werden.

Die beiden Hochaltäre im Mittelschiff und in der Korneliuskapelle waren bis Ende Mai eingerüstet, um den baulichen Zustand der Altäre zu prüfen und wenige erforderliche Sanierungsmaßnahmen durchzuführen.

Das Chorgestühl konnte noch nicht am alten Platz aufgebaut werden, da die Podeste dazu noch vorbereitet und angefertigt werden müssen. Hier müssen wir für den ersten Teil der Heiligtumsfahrt eventuell mit einer provisorischen Lösung leben.



Viel Arbeit steht noch in der Sakristei und den angrenzenden Räumen an. Die WC-Anlage wird komplett erneuert. Für die Sakristei selbst werden die neuen Möbel in einer Schreinerei hergestellt und Anfang Juni eingebaut.

Die Sakristei steht also nur noch wenige Tage als „Materiallager“ und „Pausenraum“ für die vielen fleißigen Handwerker zur Verfügung.

In der Krypta warten derweil noch einige Einrichtungsgegenstände und Heiligenfiguren auf die Rückkehr in den großen Kirchenraum.

Vorerst abschließend wird eine umfangreiche Reinigung den gesamten Kircheninnenraum von einem feinen, aber hartnäckigen Baustaub befreien.

Wenn auch nicht alle Details vollständig saniert und alle Aufgaben restlos erledigt



sein werden, werden wir die Propsteikirche zur Heiligtumsfahrt doch in alter Würde und neuem Glanz erleben können.

Michael Schüller

Termine

08. Juni: Fronleichnam

Der **Gottesdienst** beginnt um **09:00 Uhr** in der **Abteikirche**. Nach der Eucharistiefeier zieht die **Fronleichnamsprozession** um etwa **09:45 Uhr** von der Benediktinerabtei Kornelimünster über Oberforstbacher Straße und Benediktinerweg in das Neubaugebiet Kornelimünster-West bis zum Spielplatz (Statio). Der Rückweg führt über Benediktinerweg, Alfons-Gerson-Straße und Oberforstbacher Straße. Die Prozession endet an der Benediktinerabtei.

13. Juni: Rahmen- und Kulturprogramm der Heiligtumsfahrt - Vortrag von Prof. Dr. Daniela Blum



Eine Wallfahrt zu Tuchreliquien? Eine solche Frömmigkeitsform ist überraschenderweise auch für einen modernen Zugang zu Religion interessant. Denn Religion als gelebter Glaube hat viel mit einer Praxis, mit Erlebnis und mit Materialien (wie Stoffen und Gebäuden) zu tun. Diese neueren religionssoziologischen Erkenntnisse wird Frau Prof. Dr. Daniela Blum am **13. Juni, 19:30 Uhr**, in einem Vortrag mit dem Titel:

Nur alte Tücher? Warum die Heiligtumsfahrt für einen Zugang zu Religion heute noch relevant sein kann

mit der Heiligtumsfahrt zusammenbringen, die Menschen seit Jahrhunderten alle sieben Jahre nach Aachen und Kornelimünster zieht. Der Vortrag wird nicht in irgendeinem Hörsaal stattfinden, sondern an einem besonderen Ort: in unmittelbarer Nähe der biblischen Heiligtümer, die in Kornelimünster aufbewahrt werden.

Die Referentin ist seit dem Sommersemester 2023 Inhaberin der Professur für Kirchengeschichte an der RWTH Aachen. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören u. a. hochmittelalterliche Kirchen- und Kunstgeschichte, Hagiographie und Theologie, Bildtheologie des Mittelalters und Multikonfessionalität. Seit 2019 leitet sie das Projekt „Heiligenleben“ am WIN-Kolleg der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Der Vortrag ist eine Kooperationsveranstaltung der Propsteigemeinde St. Kornelius mit dem Katechetischen Institut des Bistums Aachen.



17./24./25. Juni: Reisesegen

Am 17. Juni in Walheim, am 24. Juni in Venwegen und am 25. Juni in Kornelimünster und Roetgen wird am Ende des Gottesdienstes ein Reisesegen erteilt.

22. Juni: Gottesdienst mit Laib und Seele

Der Tisch ist gedeckt - Du bist eingeladen.
 So, wie du bist, bist Du willkommen.
 Dich erwarten Gespräche über Glauben im Alltag,
 Erzählen und Zuhören.
 Wir beten, bitten und singen,
 teilen Brot und Wein.
 Interesse? Sei dabei!



Datum: **Do., 22. Juni 2023**

Zeit: **19:00-21:00 Uhr**

Ort: Marienkapelle Roetgen, Hauptstraße 101

Für Nachfragen und Kontakt: Katholische Kirche an der Himmelsleiter
laibundseele@himmelsleiter.de

04./05. August: Schützenfest in Krauthausen

Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft 1682 Krauthausen e. V. feiert die traditionelle Krauthausener Kirmes.

Anders als gewohnt, feiern wir im Schützenhaus.

Freitag, 04.08.: 19:30 Uhr Umzug durch den Ort
 20:00 Uhr Ball im Schützenhaus und
 Gefallenenehrung am Schützenhaus
 Samstag, 05.08.: 19:00 Uhr Abholen des Königs mit Festzug
 20:00 Uhr Königsball im Schützenhaus



15. August: Konzert in der Bergkirche

Im Anschluss an die Messe zu Maria Himmelfahrt um 20 Uhr findet in der Bergkirche Kornelimünster ein Konzert für Gitarre und Oboe d' Amore statt.

Das Duo Amore - Aimée Roebroeks, Gitarre, und Yvonne Schabarum, Oboe d'Amore - bringt Himmlisches in die Bergkirche!

Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Herzliche Einladung!





Porträt: Karola und Helmut Nießen

Menschen im Hintergrund,
ohne die es nicht gehen würde.

Seit dem 1. September 1999 ist Karola Nießen als Küsterin in der Pfarre St. Brigida Venwegen tätig. Zunächst testete Sie diese Tätigkeit noch unter Propst Müller aus, 2004 folgte dann die Ausbildung und nun „nach 24 Jahren bin ich immer noch da.“

Der damalige Propst überredete auch Helmut Nießen, sich in der Kirche weitergehend zu engagieren und in den Kirchenvorstand einzutreten, seine letzte Amtsperiode läuft aktuell. „Eine Periode hätte ich noch gemacht“, witzelt er leicht melancholisch. Aber neben dieser Aufgabe gibt es zahlreiche Dinge, bei der Helmut seine Karola unterstützt; denn nicht alle Arbeiten lassen sich alleine verrichten. Auch kümmert sich Helmut um das Pfarrarchiv und hat das Projekt der Gedankenschleife mit Herzblut vorangetrieben und umgesetzt.

In Kornelimünster ist Karola offiziell in Krankheitsvertretung erst seit dem 01.01.2022 tätig, aber auch im Vorfeld konnte man sich auf Ihre Unterstützung verlassen, und Sie war ehrenamtlich in vielen Bereichen dabei. Denn das wissen wir alle: „Ohne Ehrenamt würde es nicht funktionieren“, z. B. während der letzten Heiligtumsfahrten, bei denen wie auch in diesem Jahr viele Helfer benötigt wurden.

Zu den vielfältigen Aufgaben, die Karola neben der Gottesdienstbegleitung hat, zählen u. a. das Auf- und Abschließen der Kirche, und wir Venwegener sind besonders für die an den Wochenenden wieder geöffnete Kirche sehr dankbar. Des Weiteren kümmert sich Karola um die Kirchenwäsche, um die Sauberkeit, um kleine Nährarbeiten, um Anschaffungen und Bestückung der Kerzenverbrennstationen und in Venwegen auch um den Blumenschmuck, den Sie selbst besorgt. Und egal, was wir als Pfarreirat noch an kleinen Anliegen oder Wünschen haben, beide sind immer da, helfen, wo Sie können, und unterstützen weit über Ihre Zeit hinaus.

Die Nießens haben über die Jahre viel erlebt. Früher gab es in Ihrer Heimat Venwegen noch jeden Mittwoch und Samstag eine Heilige Messe, eine eigene Kinderkommunion, eine Prozession zu Fronleichnam, an Weihnachten und Ostern gab es noch täglich Gottesdienste, dies wurde mit der Zeit weniger, die Gemeinden zusammengelegt, der Radius größer. Karola war zudem Mitglied im Pfarrgemeinderat und konnte noch die Agape oder das Pfarrfest mitgestalten. Auch über das Brigidafest erzählen die beiden, wie es kam, dass seit gut 20 Jahren die Vereine des Dorfes dabei sind. Damals kollidierte das Patronatsfest mit dem Kinderkarneval. „Wir haben das Brigidafest auf eine Woche später verlegt, haben aber den Karnevalsverein verpflichtet, dass er an der Messe teilnimmt“, berichtet Karola schmunzelnd. Eine neue Tradition war geboren, sie ist bis heute ungebrochen. Diesen Erhalt der Tradition wünschen sich die beiden und finden es einen „Segen, dass es einen jungen Pfarreirat gibt und Menschen, die im Ort viel bewe-



gen“. Sie wünschen sich für die Zukunft, dass es weiterhin ein Miteinander gibt und zum Wohle der Gemeinde gehandelt wird. „Denn wir sind eine Gemeinschaft.“ Aber auch ein wenig mit Sorge blicken die beiden in die Zukunft. Wer wird nach Ihnen kommen, sich um alles kümmern? Wird sich überhaupt jemand finden und bräuchte es nicht eine Einarbeitungszeit von mindestens einem Jahr, um alle Kirchenfeste einmal mitzumachen!?

Am meisten Spaß macht der Küsterin, „wenn Kinder Interesse zeigen und junge Familien dabei sind“; denn dann sterben die Traditionen nicht aus, dann wird es weitergehen. So steht sie für die Kommunionvorbereitung immer den Katecheten zur Seite, erklärt neugierigen Kindern, was die heilige Brigida mit der Kuh zu tun hat, und Helmut nimmt die Kinder mit auf die Empore, von wo aus er die Glocke läuten kann.

Sie könnten wahrlich unendlich viele Anekdoten berichten, auch von den schlimmsten Ereignissen, wie zuletzt dem Klau einer Orgelpfeife aus St. Brigida oder, dramatischer, dem Gewölbeschaden 2008, als Karola montags morgens in die Kirche kam und sich fragte: „Warum sind alle Bänke so weiß?“ Die Kirche blieb ein Jahr lang gesperrt, der Gottesdienst wurde zweimal wöchentlich im angrenzenden Pfarrheim gefeiert. Als Dank für die großzügigen Spenden hätten sie Tütchen gepackt, die auch ein kleines Stückchen des alten, herabgestürzten Putzes enthielten, berichtet Helmut. Der erste Anblick der Propsteikirche nach der Flut war ein weiteres schmerzhaftes Erlebnis, obwohl die Bergkirche ein ganz besonderes Flair hat. „Für mich ist die Bergkirche das Schätzchen“, grinst auch Helmut: „Es wäre schade, wenn die Propsteikirche wieder geöffnet ist und man die Bergkirche vergisst.“

Aber die meisten Erinnerungen sind mit schönen Erlebnissen verbunden, das ers-

VENWEGEN: PFARRFEST

te Pfarrfest in Venwegen 2022, nach mehreren Jahren Pause, das Wiederentdecken des Ewigen Lichts in einem Karton auf dem Speicher oder die Katze, die sich vor dem Gottesdienst in die Kirche und Sakristei geschlichen hat. Auch ein Schwalbenjunges hat St. Brigida schon genau erkundet, hat sich den Altar und die Orgel angesehen, bis seine Eltern es nach draußen begleiteten. Oder das Auffinden der von Wilhelm Wagemann gemalten großformatigen Bilder. Das ist eine besondere Geschichte, Denn zu Weihnachten, als sie erstmals neben der Krippe wieder gezeigt wurden, kam eine Anfrage einer Wandergruppe, zu der auch der Sohn des Künstlers gehörte. Als er die Bilder sah, erkannte er unter Tränen, dass sein Vater sie gemalt hatte.

Wir sagen von Herzen „Danke“ für all die Tätigkeiten, die Ihr in Venwegen und Kornelimünster verrichtet, für euer offenes Ohr und euren Rat zu jeder Zeit, für eure Unterstützung bei all unseren Projekten und Ideen. Was würden wir nur ohne Euch machen?

Anna Wellding und Rebecca Trautmann

Venwegen: Pfarrfest

Am 04.06.2023
von 11 - 18 Uhr rund um die Kirche.

Wir starten um 11 Uhr mit einer heiligen Messe und laden im Anschluss zum Pfarrfest ein.
Für das leibliche Wohl ist gesorgt.
Wir freuen uns auf Euch!



Max der Clown
Kinderschminken
GROßE VERLOSUNG
Fussballparcours **Sand sieben**
Cafeteria **Hüpfburg**

Einladung zum Pfarrfest
in Venwegen

Über Kuchenspenden würden wir uns sehr freuen!
Melden Sie sich gerne bei Rebecca Trautmann Tel.: 02408 - 5995150
oder an pfarreirat.st-brigida@himmelsleiter.de

Wir laden Sie herzlich zum diesjährigen Pfarrfest ein. Die heilige Messe um 11:00 Uhr wird auch eine Dankmesse der Venwegener Kommunionkinder sein, die am 29. April zur Erstkommunion gegangen sind.

Im Anschluss gibt es rund um die Kirche ein tolles Fest, in diesem Jahr mit großer Verlosung. Wir freuen uns auf Sie!

Aufblühende Messdienerarbeit in Kornelimünster

Die Corona-Pandemie hat vieles einschlafen lassen, auch die Messdienerarbeit und -ausbildung in Kornelimünster.

Insbesondere die Nachwuchsarbeit wurde wegen Erstkommunionen unter Corona-Bedingungen und fehlenden Werbemöglichkeiten bei Schulgottesdiensten oder Workshops der Kommunionkinder sehr erschwert.

Umso erfreulicher ist es, dass diese nun wieder aus dem Schlaf erwacht und aufblüht.

Ein junges Trio, bestehend aus langjährigen und erfahrenen Messdienern aus Kornelimünster, hat sich der Aufgabe an-



genommen und durch selbsterstellte Informationsflyer und Werbung beim Weihnachtsmarkt und den Schulgottesdiensten der KGS einige Interessierte erreicht.

Genauso hilfreich war es, dass die in den Messfeiern anwesenden Kinder von Propst Dr. Andreas Möhlig eingeladen wurden, den Ministranten bei der Gabenbereitung zu helfen.

Dadurch konnten die Kinder einige wichtige liturgische Geräte und gleichzeitig einen der bedeutendsten Dienste der Messdiener in einer Eucharistiefeier kennenlernen.

Lena Winkhold

Heiligtumsfahrt 2023 – sich als Pilger auf den Weg machen

Pilgern „früher“:

Im Mittelalter war das Pilgern noch wesentlich beschwerlicher als heute. Die Menschen konnten nicht einfach mit dem Auto, Zug oder Flugzeug verreisen, sondern sie machten sich zu Fuß auf den Weg. So dauerte eine Pilgerreise oft viele Wochen und Monate. Die Pilger waren täglich dem Wetter ausgesetzt und trugen daher Kleidung, die sie gut schützen sollte.

So gehörte z.B. ein Pilgerhut zur typischen Kleidung eines Pilgers. Dieser sollte vor Regen und Sonne schützen. Auch ein Pilgerstab durfte nicht fehlen, der einerseits eine gute Gehhilfe war, andererseits aber auch zur Verteidigung dienen konnte, wenn Räuber den Pilgern auflauerten. Die Räuber wussten, dass pilgernde Menschen oft wertvolle Opfergegenstände bei sich trugen und wollten diese rauben. Ein Umhang mit Kapuze diente als Kälteschutz und alle wichtigen, wertvollen Dinge wurden in einem Lederbeutel oder einer Metalldose mit sich getragen. Daneben waren ein Sack (ähnlich unserem heutigen Rucksack), eine Flasche und eine Schüssel überlebenswichtig.



Pilgern „heute“:

Heutzutage ist das Pilgern nicht mehr so mühsam wie im Mittelalter. Viele Menschen treten eine Pilgerreise zu einem weit entfernten Pilgerort mit modernen Verkehrsmitteln an, wie z. B. mit dem Zug oder Auto. Andere möchten jedoch auch die Reise intensiver erleben und pilgern mit dem Fahrrad oder sogar zu Fuß, oft viele hundert Kilometer. Doch auch dann haben die Menschen es heutzutage leichter als früher auf ihren Pilgerreisen. Die moderne Outdoorbekleidung ist leicht und trocknet schnell. Die EC-Karte sorgt dafür, dass man fast überall Geld holen kann und keine Reichtümer mit sich herumtragen muss, das Handy hilft bei der Kontaktaufnahme oder auch bei der Navigation. Manche Pilger möchten diese Zeit jedoch ganz bewusst anders erleben als ihren Alltag und verzichten daher auch auf Handy oder Hotels. Sie können unterwegs in mitgebrachten Zelten oder auch in einfachen Herbergen übernachten. Für die Aufnahme in den Herbergen benötigen sie unbedingt einen Pilgerpass. Wanderstock, Besteck, Trinkflasche, Kopfbedeckung, Wetterschutz sind genauso wichtig wie früher.



Warum unternehmen die Menschen überhaupt solch beschwerliche Reisen?

Als Pilgerreise oder Wallfahrt bezeichnet man eine Reise zu einem heiligen Ort. Ein solcher Ort kann beispielsweise ein Ort sein, wo die Gottesmutter Maria Menschen erschienen ist, wo das Grab eines Heiligen ist oder besondere „heilige“ Gegenstände verehrt werden. Die pilgernden Menschen erhoffen sich von ihrer Reise, Trost zu finden oder von einer schweren Krankheit geheilt zu werden. Manche unternehmen die Wallfahrt auch aus Dankbarkeit gegenüber Gott oder um sich Zeit zu nehmen, auf sein Innerstes zu hören und sich selber besser kennenzulernen.

(entnommen: <https://heiligtumsfahrt-aachen.de/kinder-und-jugendliche/angebote-fuer-schulen/tag-der-grundschulkinder/index.html>)



Spaß im Wasser:

In dem Rätselbild haben sich 8 Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?

Firmweg 2022 mit Fortsetzung

Die Firmlinge 2022 der GdG Himmelsleiter haben auf ihrem Vorbereitungsweg zu ihrer Firmung viele neue Begegnungen und Erfahrungen gesammelt. Und danach – vergessen? NEIN – wir, die Katechet/innen und pastorale Mitarbeiter/innen des Firmtteams und ein Teil der Jugendlichen wollen gerne miteinander im Kontakt bleiben.

Mehr als die Hälfte der Firmlinge der Gruppe 2022 haben sich einverstanden erklärt, dass sie über Infos zu neuen Angeboten für Jugendliche in unserer GdG von ihrem Firmtteam informiert werden wollen.

Nach den Erfahrungen vom Firmweg 2022 konnten manche Jugendliche konkrete Vorstellungen zu „ihrer“ Gemeinde der Zukunft formulieren:

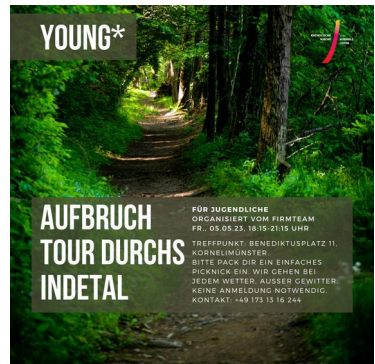
- Wir würden gerne weitere Gruppenfahrten wie das lange Wochenende zur Firmvorbereitung in Rollesbroich machen.
- Wir fragen uns, wer in unseren Gemeinden alltägliche Hilfen braucht. Es gibt bestimmt einige Jugendliche, die wie wir als Helfer aktiv werden würden, so wie wir das mit der „Fluthilfe – ein Jahr danach“ in unserer Firmvorbereitung schon gemacht haben. Wir brauchen aber eine Organisationshilfe.
- Wenn Gottesdienste stattfinden, nach denen anschließend ein Treff mit Austausch wie unser Lagerfeuer-Gottesdienst oder z. B. Spiele zum Verweilen einladen, dann wäre das prima für uns! Wir brauchen ja den Austausch mit den anderen, wenn wir aktiv werden wollen.

Und das Firmteam 2022 hat bereits drei Einladungen zu Treffen für die Firmlinge 2022 und Freunde rausgeschickt und gestaltet:

- Am 1. Advent 2022 ging eine Einladung zum Treff auf dem Weihnachtsmarkt Kornelimünster raus.
- Am 24.02.23 wurde eine „praynight for peace“ in der Bergkirche angeboten, eine Einkehr zum Gedenken an die Kriege auf unserer Welt (aktuell in der Ukraine), mit persönlichem Gedankensammeln zu kriegerischem Verhalten. Anschließend nahmen wir uns Zeit zum allgemeinen Austausch mit Naschereien und einem Getränk.
- Am 05.05.23 gingen wir auf eine „Tour Indetal“ – eine abendliche Wanderung mit Zeit zum Kontakten und Klönen.

Die vierte Aktion ist laut vertraulichen Informationen schon in der Planung, voraussichtlich ein Lagerfeuer-Treffen. Stets sind auch Freunde der Jugendlichen und ehemalige Firmlinge gerne gesehen. Es geht uns allen um ein gutes Zusammenwachsen, respektvolle Gemeinschaft und viel Freude im Miteinander. Wer von unseren Jugendlichen mitmachen will, kann die Firmlinge 2022 oder Simon Hesselmann gerne ansprechen.

Das Firmteam 2022 will diesen für unsere GdG neuen Weg gerne mit den Jugendlichen ab ca. 16 Jahren auf lange Sicht weiter ausgestalten. Wenn ihr uns euer Einverständnis zum Kontakten gebt, werdet ihr in den Verteiler für unsere Aktionen aufgenommen.





Wir freuen uns auch über weitere begeisterte Unterstützer/innen für die Organisation oder Katechese; Nachfragen beantwortet gerne Simon Hesselmann (simon.hesselmann@himmelsleiter.de).

Wir wollen die Zukunft unserer Gemeinden aktiv mitgestalten!

Dorothee Simons für das Firmteam

Wallfahrt einmal umgekehrt

Von Moresnet zu den Aachener Heiligtümern

Seit 1863 pilgern – außer während der Weltkriege – jeden Mittwoch Gläubige zu Fuß von Aachen zu Maria, Hilfe der Christen, nach Moresnet-Chapelle in Ostbelgien. Anlässlich der Heiligtumsfahrt wollen wir diesen traditionsreiche Pilgerweg nun einmal umgekehrt beschreiten und Sie herzlich dazu einladen:

Von der Wallfahrtskirche in Moresnet geht es betend und singend auf dem „Bittweg“, der gleichzeitig ein Abschnitt des Jakobswegs zwischen Aachen und Paris ist, durch den Preuswald nach Aachen.

Wer vor dem Pilgersegen noch etwas Zeit hat, kann den Kalvarienberg gegenüber der Kirche besuchen: Ein verschlungener Weg führt durch einen herrlichen Park vorbei an den als Grotten gestalteten Kreuzwegstationen ...

Mittwoch, 14. Juni 2023

10:50 Uhr: Treffen an der Wallfahrtskirche in Moresnet-Chapelle, Place Arnold Franck 1

11:00 Uhr: Pilgersegen in der Wallfahrtskirche

gegen 14 Uhr: Begrüßung am Aachener Dom, Verehrung der Heiligtümer

Wegstrecke 9,4 km, 130 m \nearrow , 180 m \searrow , durchgehend gute, kinderwagentaugliche Wege.

Anfahrt per Bus ab Aachen: mit Linie 24 von Elisenbrunnen bis Kelmis, dort umsteigen in die Linie 396 Richtung Vaals bis Moresnet Chapelle

Weitere Informationen: Fatima Apostolat: Norbert.Jansen@t-online.de
Christus in die Mitte: info@christus-in-die-mitte.de

Buchtip

Das Bistum Aachen im Nationalsozialismus. Eine Spurensuche in Biographien und Ereignissen. Bearbeitet von Helmut Rönz und Keywan Klaus Münster in Verbindung mit Alena Saam, René Schulz, Sebastian Tietz. Eine gemeinsame Publikation des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen und des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte. Aachen: Einhard 2023 (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs; 52), ISBN 978-3-943748-71-0, 29,90 Euro

„Nur wer den Verstand verloren hat, kann als Katholik Nationalsozialist sein.“ Schärfer als der Volksverein für das katholische Deutschland, der diesen Satz 1930 auf eines seiner Flugblätter drucken ließ, lässt sich nicht zum Ausdruck bringen, wie sehr Kreuz und Hakenkreuz einander widersprechen. Das neue Buch „Das Bistum Aachen im Nationalsozialismus“, erschienen in der Reihe „Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs“, führt eindrucksvoll vor Augen, dass die katholische Kirche im Bistum Aachen dennoch keine Widerstandsorganisation gewesen ist. Auch hier gab es wie in vielen Gegenden Deutschlands Menschen, die katholisch erzogen worden waren, sich sogar zum Dienst in der Kirche berufen fühlten und die doch nicht bei Verstand waren – oder schlimmer noch: die wähnten, es sei verstandesmäßig, sich vom christlichen Glauben abzuwenden und den Nationalsozialisten anzuschließen.

Carl Zenner, katholisch erzogen und 1926 unter den ersten SS-Mitgliedern, war so ein Fall. Am 09. November 1938, um vier Uhr nachts, stand er als amtierender Aachener Polizeipräsident vor der brennenden Synagoge – und tat nichts. Mehr noch: Er befahl seinen SS-Männern, jüdische Geschäfte und Wohnungen zu verwüsten. Als 1941 der „Klostersturm“ die Abtei Maria Laach treffen sollte, versuchte Zenner plötzlich eine Verwüstung zu verhindern – nicht aber, weil sich seine Überzeugungen gewandelt hätten, sondern aus egoistischer Nostalgie. Denn er hatte in der Abtei geheiratet. Bei Menschen zeigte Zenner im weiteren Verlauf des Krieges weniger Rücksicht. Als SS- und Polizeiführer in Weißrussland wirkte er an der Ermordung von über 6000 Juden mit. Dafür wurde er als Kriegsverbrecher zu 15 Jahren Haft verurteilt. Bis zu seinem Tod blieb er gleichwohl von der nationalsozialistischen Ideologie überzeugt. Auch Franz Binz zählte zu den Profiteuren der Nazi-Diktatur. Nach dem Ersten Weltkrieg irrte er richtungslos umher, wandte sich der SPD zu, trat aus der katholischen Kirche aus, wurde später Mitglied der evangelischen Kirche, aus der er ebenso austrat. Zu diesem Zeitpunkt war er schon seit neun Jahren Mitglied der Hitler-Partei, die ihm den ersehnten gesellschaftlichen und politischen Aufstieg ermöglichte. Binz wurde NSDAP-Kreisleiter von Schleiden und Kommandeur der Ordensburg Vogelsang, 1943 schließlich Obersturmbannführer.

Für das Buch ist Binz eine nicht unwichtige Figur. Denn die Autoren, beteiligt am LVR-Forschungsprojekt „Widerstand im Rheinland 1933-1945“, knüpfen an eine Ausstellung auf Burg Vogelsang an, die denselben Titel trägt wie ihr Buch und denselben Ansatz verfolgt. Auch sie möchten keinesfalls nur überzeugte National-

Das Bistum Aachen im Nationalsozialismus

Eine Spurensuche in Biographien und Ereignissen

Bearbeitet von Helmut Rönz/Kywan Klaus Münster



Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen 52

einkard

sozialisten präsentieren, sondern – wie Helmut Rönz in seinem einleitenden Beitrag betont – eine „inhaltlich repräsentative Auswahl“ von Katholik/innen, die auf dem Gebiet des Bistums Aachen wirkten oder wenigstens zeitweise hier ihre Spuren hinterlassen haben. Zur angestrebten Repräsentativität des Buches gehört auch, dass die Autoren kein einseitiges Bild des Bistums während der zwölfjährigen Diktatur entwerfen, sondern die „Grautöne der Geschichte“ zu zeigen versuchen. Unter den 19 Personen, die das Buch vorstellt, finden sich deshalb auch schillernde Figuren wie Pater Thomas Michels, geboren in Krefeld und viele Jahre Leiter der Salzburger Hochschulwochen, der die Nazis zwar ablehnte, aber den auto-

ritären Ständestaat österreichischer Prägung für das Ideal eines christlichen Staatswesens hielt und noch auf der Flucht in die USA ein blutverschmiertes Stück vom Hemd des ermordeten österreichischen Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß bei sich trug. Auch finden sich in dem Buch beileibe nicht nur historisch bekannte Persönlichkeiten. Natürlich darf der Aachener Oberbürgermeister Franz Oppenhoff ebenso wenig fehlen wie die Bischöfe Joseph Vogt, Hermann Joseph Sträter und Joseph van der Velden. Aber die Autoren zeigen uns auch Menschen, deren Namen sich bisher selten in den Geschichtsbüchern finden wie Pater Clemens von Birgelen, der als Gestapo-Informant tätig war und dabei als „durchaus zuverlässig“ galt. Oder den Bäckermeister Andreas Girkens, der in Mechernich als „Judenknecht“ diffamiert, der verprügelt, schikaniert und so stark gefoltert wurde, dass er die Haft nur einen Monat überlebte.

Es ist eine nicht zu unterschätzende Leistung der Autoren, dass sie gerade bei den historisch weniger bekannten Personen die verfügbare Literatur gründlich ausgewertet und dabei auch die „Kärnerarbeit“ in den Archiven nicht gescheut haben. Ihre Darstellung ist in den biographischen Kapiteln ereignisgeschichtlich strukturiert. Auf eine einleitende Passage, in der die Haltung der Person zusammengefasst wird, folgt eine Skizze ihres Werdegangs. Die Motive, die die Personen zu ihrem jeweiligen Verhalten veranlassten, werden dabei meist – z.T. sicher auch wegen der spärlichen Quellen – nur kurz erwähnt. Pater Clemens z. B. scheint sich der Gestapo zur Verfügung gestellt zu haben, weil er, Mönch im Vaalser Kloster Mamelis, die katholische Geistlichkeit für die antideutsche Haltung der Bevölkerung des Grenzgebietes verantwortlich machte. Zur ereignisgeschichtlichen Ausrichtung des Buches gehört auch, dass im zweiten Abschnitt einige historische Ereignisse rekonstruiert werden. Auch hier setzen die Autoren auf Repräsentativität: Die Verbreitung der Enzyklika „Mit brennender Sorge“ im Bistum Aachen wird ebenso geschildert wie die Aachener „Reichspogromnacht“, die Heiligumsfahrt 1937 oder – eher einen Prozess als ein einziges Ereignis bezeichnend – die Verbannung der katholischen Jugendverbände aus der Öffentlichkeit. Überhaupt zeigt sich im Ereignis-Teil des Buches beklemmend deutlich, dass gerade im Kampf um die Jugend – wie Helmut Rönz schreibt – „Hilfe und Feigheit“ so

dicht beieinander lagen wie nirgends sonst.

Das Buch, dessen Texte durch zahlreiche Abbildungen (Fotos, Dokumente) sinnvoll ergänzt werden, sei all denjenigen empfohlen, die sich für die Geschichte des Bistums Aachen interessieren. Sie alle werden dort zwar niemanden aus Kornelimünster entdecken, wohl aber einige echte local heroes wie z.B. Pfarrer Theodor Brasse. Als entschiedener Gegner der Nazis ließ er sich nicht mundtot machen, wurde deshalb quer durchs Bistum von einer Stelle zur anderen versetzt und 1941 sogar für zwei Jahre im Konzentrationslager Dachau eingesperrt. Doch Brasse blieb standhaft, wie sehr man ihn auch anging, und forderte seine Zuhörer/innen in einer Predigt auf, ebenso standhaft zu bleiben: „Und wenn sie es alle tun, nein, ich kann es und tue es nicht, ich darf es nicht!“

Alexander Schüller

Gemeinsam unterwegs in Gottes Schöpfung – Erstkommunion 2023



An den beiden letzten Wochenenden im April sind in unserer GdG knapp 100 Kinder in sieben Festgottesdiensten an vier Orten zur Erstkommunion gegangen. Soweit die Zahlen für dieses Jahr.

Wie bereits im vergangenen Jahr wurde die Erstkommunion wieder in der Bergkirche gefeiert, die am 29. April bis auf den letzten Platz besetzt war. Die 21 Kinder, die als große Gemeinschaft um

den Altar versammelt waren, überlegten gemeinsam, wie die Menschen verantwortungsvoll mit dem „Geschenk“ Schöpfung umgehen müssen, damit auch kommende Generationen gut leben können.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten, die diese Festmesse mitgestaltet und zum guten Gelingen beigetragen haben. Insbesondere gilt der Dank den beiden Katechetinnen, Rebecca Trautmann und Anna Welling, für die tatkräftige Unterstützung im Gottesdienst sowie auf dem gemeinsamen Weg der Vorbereitung.

Katharina Rexing



Ein später Wintereinbruch, ausgerechnet am Tag unseres Offenen Abends im März, konnte sieben *kfd*-Frauen nicht davon abhalten, gemeinsam über's Älterwerden nachzudenken! Unterschiedliche Persönlichkeiten, verschiedene Perspektiven, so entstand ein anregender Austausch.



Anfang April brachte der Ausflug in die Mittelalterabteilung des SLM den kunstinteressierten Frauen neue Blicke auf Engel, Mariendarstellungen und auch unbekanntere Bilder



wie diese trinitarische Pietà. Die vielen fachkundigen Erläuterungen wurden vor der Rückreise nach Kornelimünster bei einer Tasse Kaffee und einem „Teilchen“ noch einmal vertiefend besprochen.

Im Mai sahen wir eine Präsentation von Bildern und Texten, die die Wallfahrt zu den Herrenreliquien als gelebte jahrhundertealte Tradition in Kornelimünster zeigte (s. hierzu gesonderten Artikel). An diesem Abend besuchten uns auch ein halbes Dutzend Menschen aus Dörfern des ehemaligen Münsterländchen – einer davon hat sogar seinen Großvater auf einem historischen Foto erkannt!

Um gut auf das große Ereignis der Heiligtumsfahrt vorbereitet zu sein, werden wir im Juni mit den Heiligtümern auf „Tuchföhlung“ gehen! Wir wünschen allen von Herzen eine erquickende Heiligtumsfahrt und einen schönen Sommer!

Unsere nächsten Termine:

Di, 06.06. 19:00 Uhr Eucharistiefeier in der Bergkirche
20:00 Uhr Offener Abend – Auf Tuchföhlung gehen,
Annäherung an die Heiligtümer mit Dr. Barbara Krause

Juli Sommerpause

Mi, 09.08. nachmittags **Spaziergang im Würselener Wald**
19:00 Uhr Eucharistiefeier in der Bergkirche

Vorschau:

Di, 05.09. 19:00 Uhr Eucharistiefeier
20:00 Uhr Offener Abend – Frühchristliche Gemeinden,
mit Pfr. Michael Marx

Für das Leitungsteam, Renate Dröner

Friesenrath -Hahn -Kornelimünster -Krauthausen -Lichtenbusch -Mularthütte -Nütheim
Oberforstbach -Roetgen -Rott -Schleckheim -Schmithof -Sief -Venwegen -Walheim



Begegnungszentrum Kornelimünster

Programm im Juni / Juli / August 2023

Regelmäßige Termine:

- Mo, 10:00-12:00 Uhr **Gesellschafts- und Kartenspiele** mit Kaffeetrinken
- Mo, 10:00-13:00 Uhr **Kochen & gemeinsames Mittagessen**, Anmeldung erbeten bei Anja Hasenberg
- Mo, 10:00-11:30 Uhr **Sozialsprechstunde** mit Frau Löhmann vom SKF-Aachen im „Paradies“, 1 x im Monat (19.06., 21.08.), Beratung nur mit Anmeldung, Tel. 0241-470 450 oder 0157-502 673 67
- Mo, 14:30-17:00 Uhr **Seniorentanz**, alle 14 Tage (05.06., 19.06., 03.07., 17.07., 07.08., 21.08.)
- Di, 10:30-11:30 Uhr **Fit im Kopf bleiben** ☺!! Gedächtnistraining mit Verena, Start: 13.06.
- Di 14:00-17:00 Uhr **Teestube Sief/Schmithof** im Pfarrheim Schmithof, Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde, alle 14 Tage (08.08. und 22.08.), Infos bei Anja Hasenberg
- Mi, 09:00 -09:45 Uhr **Bewegung und Gymnastik** (vorwiegend im Sitzen), Oberforstbach (Pfarrheim)
- Mi, 10:00 -10:45 Uhr **Bewegung und Gymnastik** (vorwiegend im Sitzen), Kornelimünster (Paradies)
- Ein Angebot für alle (65+), leichte Übungen zur Förderung der Gesundheit.
- Mi, 14:00 Uhr **Seniorenkino** im Apollo mit Kaffee und Kuchen, Abfahrt mit der SB 66 um 13:25 Uhr ab Napoleonsberg, Eintritt 7,30 € plus Fahrtkosten
- Do, 14:30-16:45 Uhr **Seniorenachmittag** mit verschiedenen Themen im „Paradies“ (Gedächtnistraining, Singen, Vorträge, Jahreszeitenfeste, Geburtstagsfeiern, Gesellschaftsspiele)

und unsere beliebten Fahrten), besondere Termine:
Singen mit Verena 21.06., 20.07., 17.08.

Fr, 09:30-11:30 Uhr **Fensterplausch** / offene Sprechstunde

Fr, 10:00-11:30 Uhr **Backrunde**, gemeinsam backen, klönen, lachen, naschen,
..., alle 14 Tage, ab dem 09.06.

Fr, 14:30-18:00 Uhr **Skatrunde**

Alle oben aufgeführten Veranstaltungen finden im „Paradies“/im Begegnungszentrum statt, wenn nicht anders angegeben.

Besonderer Termin: **Tagesfahrt am Do, 27.07.**

Ausflug zum Freilichtmuseum Kommern
Rundgang (ganz klein, klein oder größer) & Einkehr vor Ort
Abfahrt: 10.00 Uhr mit dem Reisebus in Kornelimünster, Bahnhofsvision
Rückkehr: gegen 17.00 Uhr, Kosten: 30 € pro Person
Speisen und Getränke im Lokal vor Ort sind nicht im Preis enthalten.

**Anmeldung ab sofort bis zum 23.6.2023
bei Angelika Maaßen oder Anja Hasenberg**

Die Fahrt kann nur bei genügend Anmeldungen stattfinden
(bitte haben Sie Verständnis).

Besonderes:

Während der Heiligtumsfahrt 12.06.-18.06.2023 finden die regelmäßigen Angebote im Begegnungszentrum nicht statt.

Bitte beachten Sie das Programm der Heiligtumsfahrt!

Informationen bei

Angelika Maaßen, Tel. 0157-502 673 67,
angelika.maassen@caritas-aachen.de oder

Anja Hasenberg, Tel. 0157-369 583 12,
a.hasenberg@caritas-aachen.de.



Tagesausflug nach Monschau

Am Donnerstag, den 11.05.2023, machte sich das Begegnungszentrum Kornelimünster auf den Weg nach Monschau. Wir fuhren mit einer Gruppe von 22 gut gelaunten Personen um 10 Uhr von der Haltestelle Napoleonsberg bis in die Monschauer Altstadt. Nach einem kleinen Spaziergang durch das schöne Eifelstädtchen



besuchten wir eine Vorführung und die Ausstellung in der Glasbläserei. Begeistert von diesem Handwerk und der Kunst kauften einige noch ein Souvenir und dann ging es zurück in die Altstadt. Nach Mittagessen, Kuchen und Schaufensterbummel traten wir am späten Nachmittag mit dem Bus die Heimreise an.



Gut in Kornelimünster angekommen waren wir uns alle einig, dass es ein wunderbarer, schöner, unterhaltsamer, lustiger Tag war, der uns in bester Erinnerung bleiben wird!

Vielen Dank an alle, die dabei waren und dazu beigetragen haben!

Anja Hasenberg

Geburtstage in unseren Gemeinden

Aus Datenschutzgründen ist die Liste der Geburtstage in der Online-Ausgabe des Pfarrbriefs nicht enthalten.

Aus Datenschutzgründen ist die Liste der Geburtstage in der Online-Ausgabe des Pfarrbriefs nicht enthalten.

In unseren Gemeinden sind verstorben:

St. Kornelius

20.01.2023 Katharina Theresia Kinting geb. Gethen

22.03.2023 Maria Schoel geb. Stollenwerk

St. Brigida

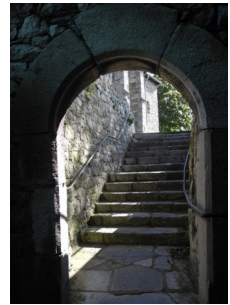
19.02.2023 Karin Brigitte Kreuwen geb. Padeffke

21.02.2023 Hubert Dieter Kuckelkorn

13.03.2023 Hermann Josef Hamacher

29.03.2023 Josef Janser

30.03.2023 Ingeburg Elisabeth Reinecker geb. Mainz



In unseren Gemeinden wurden getauft:

St. Kornelius

06.05.2023 Johanna Bachmann

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:

St. Kornelius

11.03.2023 David Neycken und Katarina Neycken geb. Komarcic



Erreichbarkeit in der GdG Kornelimünster / Roetgen

Pastoralteam:

Propst Dr. Andreas Möhlig, GdG-Leiter
Tel. 02408/59941-29, Andreas.Moehlig@himmelsleiter.de

Pfarrer Michael Marx, Pfarrvikar
Tel. 02408/59941-21, Michael.Marx@himmelsleiter.de

Simon Hesselmann, Pastoralreferent
Tel. 02408/59941-30, Simon.Hesselmann@himmelsleiter.de

Cordula Kanera-Neumann, Gemeindereferentin
Tel. 02408/59941-23, Cordula.Kanera-Neumann@himmelsleiter.de

Mechthild Reipen, Gemeindereferentin
Tel. 02408/59941-25, Mechthild.Reipen@himmelsleiter.de

Katharina Rexing, Gemeindereferentin
Tel. 02408/59941-28, Katharina.Rexing@himmelsleiter.de

Birgit Groß, Koordinatorin
Tel. 02408/59941-92, Birgit.Gross@kgv-himmelsleiter.de

Klara Rücker, Kantorin
Tel. 02408/59941-26, Klara.Ruecker@himmelsleiter.de

Anna Hirtz, Pastoralassistentin
Tel. 02408/59941-24, Anna.Hirtz@himmelsleiter.de

Alle Mitglieder des Pastoralteams sind erreichbar unter
pastoralteam@himmelsleiter.de

Postanschrift:

GdG Aachen-Kornelimünster/Roetgen, Pastoralteam
Benediktusplatz 11, 52076 Aachen

Pfarrbüro Kornelimünster:

52076 Aachen, Benediktusplatz 11,
Tel. 02408/59941-02
www.st-kornelius.de
Pfarramt@himmelsleiter.de

Brigitte Wagemann,
Tel. 02408/59941-12
Brigitte.Wagemann@himmelsleiter.de

Ulrike Mertens-Ziemons,
Tel. 02408/59941-13
Ulrike.Mertens-Ziemons@himmelsleiter.de

Öffnungszeiten:

GdG-Büro: Tel. 02408/59941-00,
montags bis freitags **09:00-12:00 Uhr**
montags und mittwochs
15:00-17:00 Uhr
dienstags und donnerstags
17:00-19:00 Uhr

Klosterpforte Benediktinerabtei:
Tel. 02408/3055,
montags bis freitags **08:00-11:45** und
15:00-17:45 Uhr,
samstags **09:00-11:15** und
15:00-17:15 Uhr

Gottesdienstzeiten

	Kornelimünster St. Kornelius	Kornelimünster Abtei	Venwegen Pfarrkirche	Venwegen Maria im Venn
Sa.		11:30 Uhr		07:30 Uhr
Sa.		17:30 Uhr Vesper	18:00 Uhr*	07:30 Uhr
So.	11:00 Uhr	08:00 und 10:30 Uhr 17:30 Uhr Vesper		09:30 Uhr
Mo.		18:00 Uhr		07:30 Uhr
Di.	19:00 Uhr	18:00 Uhr		07:30 Uhr
Mi.		18:00 Uhr		07:30 Uhr
Do.		18:00 Uhr		10:30 Uhr
Fr.	08:25 Uhr	18:00 Uhr		07:30 Uhr

*An jedem 4. Samstag im Monat hl. Messe

Anschriften

Pfarrzentrum „Paradies“
Begegnungszentrum Kornelimünster
Benediktusplatz 5, 52076 Aachen
Leitung: Anja Hasenberg
Tel. 0157 36 95 83 12
a.hasenberg@caritas-aachen.de

Montessori-Kinderhaus St. Kornelius, Gangolfsweg 6, 52076 Aachen
Tel. 02408/59941-74
kita.st-kornelius@himmelsleiter.de

Kath. Kindergarten Maria im Venn,
Rainweg 36, 52224 Stolberg,
Tel. 02408/9750-159

Benediktinerabtei Kornelimünster,
Oberforstbacher Str. 71,
52076 Aachen,
Tel. 02408/3055,
www.abtei-kornelimuenster.de

Ev. Gemeindebüro
Schleckheimer Str. 12,
52076 Aachen, **Tel. 02408/3282**,
www.kzwei.net

Homepage der GdG
www.gdg-himmelsleiter.de

Pfarreiräte
pfarreirat.st-brigida@himmelsleiter.de,
pfarreirat.st-kornelius@himmelsleiter.de

Social Media www.facebook.com/gdg.himmelsleiter/
www.instagram.com/pfarreirat_venwegen/
www.instagram.com/st.kornelius/

Beratung und Hilfe

Telefonseelsorge,
Tel. 0800-1110111 bzw.
Tel. 0800-1110222

**Beratungsstelle für Ehe-, Familien-
und Lebensfragen**, **Tel. 0241-20085**

Psycho-Soziale Beratung,
Tel. 0241-39099

Hilfe zum Weiterleben,
Tel. 0241-38885

Hospiz-Arbeit, Info/Kontakt Yvonne
Bougé, **Tel. 3993**

Priester-Notruf, **Tel. 0241-60060**

Sozialdienst katholischer Frauen,
Tel. 0241-470450